Schnelles Internet für 614 Haushalte

Vertragsabschluss mit der Deutschen Telekom für Ausbau bis Sommer 2019

Im Jahr 2019 können sich weitere 614 Haushalte über schnelles Internet freuen, so wie bei der Vertragsunterzeichnung v.r. Stefan Hanke, Bürgermeister Christian Kiendl, Wilhelm Köckeis und Kämmerin Irene Berger

SCHIERLING. Bis zum Sommer 2019 wird das Gebiet des Marktes Schierling komplett für schnelles Internet ausgebaut sein, und zwar mit Geschwindigkeiten von bis zu 50 Megabits je Sekunde, in einigen Fällen sogar bis zu 200 Megabit. Die öffentliche Ausschreibung dafür hat die Deutsche Telekom gewonnen, von der die Kosten für den Restausbau mit rund 1,3 Millionen Euro beziffert wurden. Für den Anteil des Marktes Schierling in Höhe von 940.825 Euro leistet der Freistaat Bayern einen Zuschuss von 564.495 Euro.

Bei der Vertragsunterzeichnung im Schierlinger Rathaus versicherte Bürgermeister Christian Kiendl, dass der Markt Schierling von Anfang an auf die Deutsche Telekom als Vertragspartner gesetzt hat und dabei nicht enttäuscht wurde. Denn das Unternehmen habe sich zu jeder Zeit als starker Partner erwiesen. Die aktuelle Ausschreibung betraf eine Vielzahl von Gemeindeteilen, in denen in zwei Jahren 614 Haushalte Breitband-Anschlüsse mit Geschwindigkeiten von bis zu 50 Megabit pro Sekunde nutzen. Bei 174 Adressen ist es sogar möglich, Glasfaser direkt ins Haus zu legen und damit Geschwindigkeiten von bis zu 200 Megabit pro Sekunde zu erreichen.

Info-Veranstaltung

Für die Eigentümer der in Frage kommenden Grundstücke gibt es dazu eine eigene Informationsveranstaltung, denn für eine technisch so hoch stehende und zukunftssichere Technologie wird eine zusätzliche finanzielle Beteiligung fällig.

„Für Arbeitnehmer mit Home Office, Selbstständige und die Unternehmen bringt höheres Tempo enorme Vorteile, denn schnelles Internet ist ein wichtiger Standortvorteil, der sich auch positiv auf den Wert einer Immobilie auswirkt“, so Wilhelm Köckeis von Telekom Technik. Sein Kollege Stefan Hanke vom Infrastrukturvertrieb versicherte, dass Schierling mit der neuesten Internettechnik versorgt und damit zukunftssicher ausgebaut wird.

1,3-Millionen-Investition

Der Markt Schierling wird aus Eigenmittel gut 376.000 Euro der insgesamt 1,3 Millionen Kosten investieren. Der Bürgermeister dankte dem Freistaat Bayern für die großartige finanzielle Unterstützung. Stefan Hanke erklärte, dass es in keinem anderen deutschen Bundesland auch nur annähernd eine so hohe staatliche Förderung gibt wie in Bayern. „Bayern ist da einmalig!“, so Hanke.

Mit Software mehr Leistung

Bei der Vertragsunterzeichnung wurde auch über die weitere Entwicklung, insbesondere bei den Internet-Geschwindigkeiten gesprochen. Stefan Hanke informierte, dass in den Kästen der Telekom heute schon eine Technik verbaut ist, mit der Geschwindigkeiten von bis zu 100 Megabit pro Sekunde möglich sind. Für den Schritt von 50 auf 100 Megabit ist der Einsatz von „Vectoring“ nötig, mit dem im Kupferkabel eine neue Qualität erreicht wird. Allerdings kann Telekom diese Technik derzeit nur in Gebieten einsetzen, deren Ausbau nicht staatlich gefördert wird. Wettbewerbsrechtliche Gründe verhindern aktuell einen Ausbau in Gebieten mit öffentlicher Förderung. „Es gibt Bemühungen, dieses Thema virtuell zu lösen, also mit einer Software, damit das Kupferkabel keine Rolle mehr spielt“, so Hanke.

Restlicher Breitbandausbau in Schierling

Gemeindeteile. Von diesem Vertragsabschluss sind folgende Gemeindeteile betroffen: Unter- und Oberlaichling, Kolbing, Eggmühl, Kraxenhöfen, Mauernhof, Lindach, Gewerbegebiet „Seefeldstraße“, Oberdeggenbach, Unterdeggenbach Ost und Süd, Zeissethof, Buchhausen, Roflach, Birnbach, Wahlsdorf, Oberbirnbach, die Gewerbegebiete „An der Fruehaufstraße II“, „Esper Au“ und „Am Birlbaum“, Schierling West, Winkl und Deutenhof.

Umfang. Es werden 62 Kilometer Glasfaserleitungen verlegt und 8 Multifunktionsgebäude neu aufgestellt oder mit modernster Technik ausgestattet.

Marktführer im deutschsprachigen Raum

Fahnen Kössinger ist „Partner des Marktes Schierling“

Bürgermeister Christian Kiendl (links) überreichte an Geschäftsführer Dr. Florian Englmaier von Fahnen Kössinger den Glaspokal mit dem Prädikat „Partner des Marktes Schierling“

Als Marktführer im gesamten deutschsprachigen Raum werden sowohl neue Fahnen kunstvoll gestickt als auch alte Fahnen mit alten Handwerkstechniken restauriert

SCHIERLING. Fahnen Kössinger ist der einzige Betrieb in ganz Deutschland, der junge Leute im Beruf „Sticker im Handwerk“ ausbildet – und er ist im deutschsprachigen Raum Marktführer im Bereich Fahnen. Im Rahmen eines Unternehmensbesuches des Marktgemeinderates überreichte Bürgermeister Christian Kiendl an Geschäftsführer Dr. Florian Englmaier einen Glaspokal und hob den Betrieb damit ausdrücklich als „Partner des Marktes Schierling“ heraus.

Dr. Englmaier gab einen Einblick in die Herausforderungen, welche die Digitalisierung für einen mittelständischen Betrieb mit sich bringt. „Wir kennen alle Sticktechniken“, erklärte Gabi Gallrapp den Markträten bei der gut einstündigen Führung durch den Betrieb. Das zeichnet Fahnen Kössinger in erster Linie aus. Denn darunter sind auch traditionelle Techniken, die eine Restaurierung alter und kunstvoller Fahnen ermöglichen. Und es gibt noch die ursprünglichen, rund 140 Jahre alten Maschinen, die eine handgeführte Maschinenstickerei auf höchstem Niveau gewährleisten, sagt die Fachfrau, die seit 31 Jahren im Betrieb tätig ist.

Für diese Arbeit seien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erforderlich, die einerseits künstlerisch begabt sind und andererseits eine fundierte Ausbildung haben. Das ist Dr. Englmaier, dem Quereinsteiger als Nachfolger der Gründerfamilie Kössinger, besonders wichtig. Das Unternehmen habe immer schon interessierte junge Leute ausgebildet und auch jetzt sind es ständig sechs bis sieben.

Nach Bürgermeister Christian Kiendl vereinige Fahnen Kössinger wichtige handwerkliche Fähigkeiten mit künstlerischen Elementen. „Sie unterstützen mit ihrer kreativen und der Erhaltung von Kostbarkeiten gewidmeten Arbeit insbesondere auch viele Vereine und Organisationen. Sie helfen mit, dass Werte wie Zusammenhalt und Tradition, dass ehrenamtliches Engagement und Heimatliebe einen Ausdruck, ein Gesicht, eine Fahne bekommen“, sagte Kiendl. Und das alles zusammen sei eingebettet in wichtige Innovationen der heutigen Zeit, wie etwa in die Herausforderungen der Digitalisierung.

„Schierling und Kössinger gehören zusammen, und nicht zuletzt habe sich der Marktgemeinderat hier getroffen. Kiendl dankte Dr. Englmaier und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den früheren Betriebsinhabern für ihr Engagement! „Fahnen Kössinger war, ist und bleibt ein echter und wichtiger Partner des Marktes Schierling“, fasste der Bürgermeister zusammen und überreichte einen Glaspokal, auf dem diese Partnerschaft eingraviert ist.

Kössinger

Der Name „Kössinger“ ist nach Kiendl seit Jahrzehnten ein Synonym – also gleichzusetzen - für und mit Schierling! Wenn man in Deutschland und darüber hinaus unterwegs sei und als seine Herkunft „Schierling“ klar benennt, dann kämen sofort „Kössinger“ oder das „Schierlinger Roggen“. „Die drei Geschwister Hilde, Meinrad und Norbert Kössinger haben in unserer Gemeinde durchaus unterschiedliche – aber durchwegs erfolgreiche – geschäftliche Aktivitäten entfaltet“, sagte der Bürgermeister.

Der Knopfdruck

Inkofen, Pinkofen und Zaitzkofen können bis zu 50 Megabit buchen

SCHIERLING. Die Deutsche Telekom hat im Jahre 2017 die rasante Datenautobahn auch für die Gemeindeteile Inkofen, Pinkofen und Zaitzkofen fertiggestellt. Mit einem Knopfdruck in Inkofen nahmen Bürgermeister Christian Kiendl und die Telekom das Netz symbolisch in Betrieb. Nach einer Bauzeit von einem guten Jahr kann in diesen Gemeindeteilen mit bis zu 50 Megabit pro Sekunde (MBit/s) in dem leistungsstarken Netz gesurft werden, welches das Telefonieren, Surfen und Fernsehen gleichzeitig ermöglicht. Um an die hohen Bandbreiten zu kommen, müssen die Bürgerinnen und Bürger aber selber aktiv werden und den gewünschten Tarif bei der Telekom beauftragen, denn eine automatische Umstellung erfolgt nicht.

Jubiläums-Ausgabe

SCHIERLING. Der Jahresrückblick SCHIERLING ECHO feiert Jubiläum, denn es handelt sich in diesem Jahr um die 10. Ausgabe. Bürgermeister Christian Kiendl sieht in diesem Erzeugnis eine Art Rechenschaftsbericht des Marktes Schierling, der mit vielen Nachrichten aus dem gesellschaftlichen Leben in allen Gemeindeteilen angereichert ist. Zum ersten Mal war das Geheft zum Ende des Jahres 2008 herausgebracht worden.

140 Jahre Feuerwehr Zaitzkofen

Neues Einsatzfahrzeug und restaurierte Fahne zum Jubiläum

ZAITZKOFEN. Mit einem Gedenkgottesdienst, der kirchlichen Segnung ihres neuen Einsatzfahrzeugs und der neu restaurierten Fahne aus dem Jahre 1953 sowie einem Festnachmittag feierte die Freiwillige Feuerwehr Zaitzkofen den 140. Geburtstag. Landrätin Tanja Schweiger und Bürgermeister Christian Kiendl würdigten vorrangig das ehrenamtliche Engagement der Aktiven.

Der Dank- und Gedenkgottesdienst wurde von Pfarrer Dr. Joseph Vattathara, Pfarrer Klaus Beck und Pater Hans Inkoferer gemeinsam mit den Gläubigen gefeiert und der Kirchenchor Zaitzkofen umrahmte musikalisch. Pfarrer Joseph Vattathara predigte über das große Liebesgebot in der Bibel „Du sollst deinen Nächsten lieben, wie dich selbst." Alle seien aufgerufen sich dem Nächsten in der Not zuzuwenden.
Die Segnungsfeier im Hof der Familie Steppich für das neue Fahrzeug und die restaurierte Fahne leitete Pater Inkoferer. Feuerwehrvereinsvorsitzender Anton Eibl sagte in seiner Festansprache Dank an die Kameraden, die vor 140 Jahren die Feuerwehr gegründet haben und all denen, die diesen Dienst über die Jahrzehnte hinweg durch ihre Arbeit aufrecht erhalten haben.
Landrätin Tanja Schweiger gratulierte der Wehr zum 140-jährigen Bestehen und stellte heraus, dass diese Jubiläumsfeier ein Tag sei, um Dank zu sagen. Lob zollte die Landrätin dem Markt Schierling dafür, wie dieser hinter den Ortsfeuerwehren stehe. Bürgermeister Christian Kiendl lobte die Jubelwehr als Beispiel dafür, dass Männer und Frauen sich engagieren und der Gemeinschaft einen unbezahlbaren Dienst leisten. „Seit 140 Jahren sorgen solche ‚unbezahlbaren' Menschen für die Sicherheit in eurem Dorf und sie bieten darüber hinaus die Chance eines auf Zusammenhalt und gegenseitige Hilfe angelegten Gesellschaftslebens. Dieses Jubiläum ist für die Bürgerschaft von Zaitzkofen und für uns als Markt Schierling eine weitere wichtige Gelegenheit, um uns dessen bewusst zu werden, was Generationen vor uns geleistet haben und was die heutigen Männer und Frauen der Feuerwehren leisten. Die hohe Lebensqualität in unserem Markt Schierling wäre ohne den großen ehrenamtlichen Einsatz zahlreicher Bürgerinnen und Bürger nicht denkbar. Das Jubiläum mit der Segnung des neuen Fahrzeugs ist für mich eine willkommene Gelegenheit um erneut zu erklären, dass wir als Gemeinde auch zu unseren kleinen Feuerwehren stehen und sie auch weiter nach Kräften unterstützen werden", so der Bürgermeister. KBM Wilfried Hausler wünschte den Zaitzkofener Kameraden wenige und vor allem schadlose Einsätze mit dem neuen Einsatzfahrzeug und der Kommandantschaft steht's eine ausreichende aktive Mannschaft. Kommandant Christian Hornung dankte dem Markt Schierling für die Beschaffung des neuen Fahrzeugs. Auslöser für ein neues Tragkraftspritzenfahrzeug waren unter anderem die geänderte Einsatzlage aufgrund der sich häufenden Unwetterereignisse sowie das Alter des bisherigen Autos.

Viele Vereine gratulierten zum 140. Gründungsfest und waren mit Fahnenabordnungen gekommen

In Zaitzkofen segnete Pater Hans Inkoferer die restaurierte Fahne aus dem Jahre 1953 und das neue Einsatzfahrzeug

Bürgermeister Christian Kiendl überreichte den Schlüssel für das neue Fahrzeug an Kommandant Christian Hornung.

Mut haben – nicht wegducken

SCHIERLING. Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges gedenken der Markt Schierling und die Pfarrei Schierling in großer Dankbarkeit der Errettung aus Kriegsnot. Das Gelübde war ursprünglich auf 50 Jahre angelegt. Es wurde im Jahr 1995 um 25 Jahre verlängert. Nach dem Gottesdienst mit Pfarrer Josef Helm hielt der evangelische Pfarrer Uwe Biedermann bei der Andacht am Gedenkstein zur Errettung aus Kriegsnot am 1. Mai 2017 eine bemerkenswerte Ansprache.

Er sagte unter anderem: *„Die Geschichte wiederholt sich mitunter. Am Ende des zweiten Weltkrieges stellte Pfarrer Laubmeier fest, dass ‚Gottlosigkeit und Gottvergessenheit' das deutsche Volk ins Unglück stürzte. Und alle Schierlinger gerieten in größte Gefahr dadurch, dass sie den falschen Hirten gefolgt waren. Wenn die Muna aus der Luft angegriffen würde – so Pfarrer Laubmeier, dann wird das nicht bloß Zerstörung, sondern Tod und Vernichtung bringen durch das Gas, gegen das Mensch und Vieh, Haus und Feld wehrlos sind.'*
Wehrlos? Was tun in der größten Not? Die Schierlinger Gemeindeglieder reagierten in zweifacher Richtung. Zum einen: Raus aus der Schafsrolle! Nicht blind den falschen Hirten folgen… oder sie gewähren lassen. Nicht in der Herde aufgehen, sondern der Hoffnung Raum geben. Das verlangt Mut. Es braucht Mut zur Hoffnung! Sich zu erschöpfen in Ohnmachtsgefühlen, dazu braucht man keinen Mut. Die Schierlinger duckten sich damals nicht weg, sondern gingen zu den Amerikanern und baten darum, die Muna von den Kampfhandlungen auszuschließen.
Und das zweite war vielleicht noch wichtiger. Natürlich kann man auch skeptisch über das damalige Gelübde urteilen. Denn es klingt ja zunächst nach einem Deal, den man Gott anbietet: ‚Rettest du uns aus der Not, so werden wir dir dankbar sein. Festlicher Dankgottesdienst plus Opfergang. Zumindest 50 Jahre lang.' Für meine protestantische Seele ist solches Zweckdenken ein wenig irritierend. Aber sei's drum. Das ist schließlich nicht die eigentliche Pointe des damaligen Versprechens. Sondern das Gelübde war das äußere Zeichen einer inneren Herzenshaltung. Das Gelübde machte das Gebet für die Gemeinschaft erst sichtbar. In der Tat ist das Gebet die Stelle, an der man weiter springt, als man eigentlich springen kann."

St. Nikolaus Pinkofen renoviert

PINKOFEN. Die Pfarrkirche Pinkofen St. Nikolaus wurde über die letzten Jahre hinweg in mehreren Abschnitten für 920.000 Euro renoviert. 2017 erfolgte der Abschluss mit einem Festgottesdienst, der vom Oberdeggenbacher Männer-Dreigesang musikalisch feierlich umrahmt wurde. Nach der Messe traf man sich zu einem Stehimbiss vor der Kirche.

Pfarrer Dr. Joseph Vattathara sagte, dass man mit dieser Messfeier den Dank an den Herrn zum Ausdruck bringen möchte, dass es bei den lange andauernden Sanierungsmaßnahmen keine Unfälle und Schäden gegeben habe. Dank richtete der Geistliche auch an die Kirchenverwaltung Pinkofen, besonders an Kirchenpfleger Josef Hemauer für seine Zeit und Mühe und an den Markt Schierling für die Bezuschussung der Sanierung.
Kirchenpfleger Josef Hemauer gab einen Bericht über die Sanierungsarbeiten. Bereits 2001 wurden in einem statischen Gutachten eine Vielzahl von Mängel und Schäden am Dachstuhl der Pfarrkirche festgestellt. Daraufhin mussten die gefährdeten Bereiche in regelmäßigen Abständen durch einen Statiker kontrolliert werden. Ende 2011 war jedoch ein weiteres Hinauszögern der Instandsetzungsarbeiten nicht mehr zu vertreten, so dass sich die Kirchenverwaltung Pinkofen entschloss, ein Verfahren zur Außensanierung des Gotteshauses einzuleiten.
Nach umfangreichen Planungsarbeiten begann die Dachstuhl- und Turmsanierung im August 2014, die ein Jahr dauerte. Dann wurde die Außensanierung des Gebäudes in Angriff genommen. Getragen wurden die Sanierungskosten durch Zuschüsse vom Bistum Regensburg (414.900 Euro), vom Markt Schierling (117.600 Euro) und von der Bayerischen Landesstiftung (32.000 Euro) sowie durch Spenden von Pfarrangehörigen (11.200 Euro). Die Eigenbeteiligung der Pfarrstiftung Pinkofen betrug 344.300 Euro. Bürgermeister Christian Kiendl gratulierte im Namen des Marktes Schierling zur gelungen Sanierung. Der Markt habe den Zuschuss gern geleistet, weil Kirchen in den Dörfern meistens die wichtigsten Baudenkmäler seien und die Menschen auch stolz darauf sind. Hinzu komme, dass die wichtigsten Ereignisse im Leben der Bewohner, wie Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit oder auch das Trauern um verstorbene Angehörige, sehr oft mit dem heimatlichen Gotteshaus in Verbindung stehen. „Und genau darum geht es, dass wir den Erhalt dieser Denkmäler fördern und dass wir damit einen Beitrag zur Stabilisierung der Identität leisten. Denn unsere Heimat ist Anfang und Zukunft zugleich. Unsere Herkunft prägt uns und je mehr Verwurzlung mit der Heimat erfolgt, umso mehr wächst unsere Zufriedenheit und vielleicht sogar ein bisschen Stolz", so der Bürgermeister.

Die grundlegende Sanierung der Pfarrkirche St. Nikolaus Pinkofen wurde 2017 abgeschlossen